



## **Sachsen-Anhalt nach der Wahl**

Beitrag: Florian Barth, Julia Cruschwitz, Thomas Datt, Carolin Haentjes

*\*Elke Simon-Kuch jubelt.\**

CDU-Direktkandidatin Elke Simon-Kuch feiert mit ihren Wahlkampfhelfern den Sieg ihrer Partei.

### **Wie geil ist das denn?**

37 Prozent für die CDU. Doch die Inhaberin einer Werbeagentur zittert noch um die Erststimmen - denn die 50-Jährige möchte in Weißenfels das Direktmandat von der AfD wiederholen. Ständig checkt sie die Ergebnisse auf dem Handy und weiß: Es wird knapp.

**Also, wir liegen gerade 27,5 zu 29,8. Also wir liegen zurück im Moment.**

### **Elke Simon-Kuch, CDU-Direktkandidatin**

**Ja, ich denke, es ist wichtig, dass wir hier als CDU das Direktmandat wieder zurückbekommen. Einfach deshalb, weil wir hier eine Truppe sind, die sich wirklich kümmern, egal in welcher Ebene. Ob das jetzt im Stadtrat ist, in Gemeinderäten oder auch im Kreistag wir uns wirklich der Sache annehmen, was jetzt von dem Inhaber des Direktmandats ist, nicht so deutlich geworden ist.**

Weißenfels im Süden Sachsens-Anhalts. Hier hat die AfD vor fünf Jahren der CDU das Direktmandat abgerungen – der bis dahin unbekannte Marcus Spiegelberg hatte damals fast 32 Prozent geholt. Zur Verabredung mit uns taucht er nicht auf. In der Weißenfelser Innenstadt versucht Elke Simon-Kuch seit Wochen, die Wähler zurückzugewinnen. Auch noch am Tag vor der Wahl.

Doch es ist nicht einfach für die CDU. 2016 war die AfD hier deutlich stärkste Kraft vor der Union. Und manche Wähler sind sehr frustriert. Das bekommt die Politikerin hier regelmäßig zu spüren.

### **Elke Simon-Kuch, CDU-Direktkandidatin**

**Ich glaube, dass viele Menschen verunsichert sind. Und dass eine plakative Propaganda, die das aufnimmt, aber eben keine Lösungen anbietet, im Moment bei vielen Menschen ankommt.**



Auch die Grünen haben es hier sehr schwer - wie in Sachsen-Anhalt überall außerhalb der großen Städte. Der GRÜNEN-Direktkandidat war von Anfang an chancenlos, Wahlkampf hat Stephan Jung trotzdem gemacht.

#### **Stephan Jung, Direktkandidat für Bündnis '90/Grünen**

**Es ist aber sinnvoll, wenn man mit den Leuten spricht, um ihnen die Möglichkeit zu geben, dass sie ein anderes Denken entwickeln als das, was sie als vorgefasste Meinung haben.**

Weißenfels liegt im Süden Sachsens-Anhalts im Burgenlandkreis, hat rund 40.000 Einwohner, davon knapp sieben Prozent Arbeitslose. Nach der Wende brach hier die DDR-Schuhproduktion zusammen, in nur sechs Jahren verlor Weißenfels damals ein Viertel seiner Einwohner. Große westdeutsche Betriebe haben hier Werke gebaut, so wie der Fleischkonzern Tönnies. Rund 2.200 Menschen arbeiten alleine in diesem Betrieb, hauptsächlich Osteuropäer zu wenig attraktiven Bedingungen. Und der Strukturwandel geht weiter: Mit dem Kohleausstieg könnten im Burgenlandkreis über 3.500 Arbeitsplätze verloren gehen.

Auch die FDP ist präsent am letzten Tag vor der Wahl – mit ihrem 22-jährigen Direktkandidaten Maximilian Gludau. Der Jurastudent ist schon mit 14 Jahren in die FDP eingetreten. Jetzt spürt er Aufwind.

#### **Maximilian Gludau, FDP-Direktkandidat**

**Also ich sag ja immer die drei Parteien am regiert fünf Jahre in diesem Land Grüne, SPD und CDU. Und wer nicht links oder rechts wählen will, der kann er nur uns wählen.**

#### **Mutti. Oma. Vati.**

Mit der ganzen Familie bestückt er die Briefkästen in den Vierteln, die ihm seine FDP-App als Liberalen-Klientel angezeigt hat.

#### **Das geht Hand in Hand.**

Er hofft, über die FDP-Liste in den Landtag einzuziehen. Dafür muss seine Partei acht Prozent erreichen. Seine Themen: Verkehr und Strukturwandel.



**Maximilian Gludau über den Gartenzaun:**

**Ja, wir müssen wirklich den Bergleuten vor Ort auch wieder eine Möglichkeit geben. Uns wird so viel verloren gehen. Und wenn das noch mal passiert, wie in den 90er-Jahren, dass wir so einen Bruch erleben, dann werden wir uns davon nicht mehr so schnell erholen.**

**Frau: Viel Erfolg!**

Einen Tag später im Eiscafé del Mar. Erst gegen 22 Uhr kann die CDU-Kandidatin Elke Simon-Kuch aufatmen:

**Wir liegen mit 27,7 zu 25,4 vorne.**

Es bleibt bei den 27,7 Prozent für sie – 2,8 Prozentpunkte mehr als der AfD Kandidat, 7 hat der insgesamt verloren.

**Sekt her! Sieg!**

Nur im Nachbar-Wahlkreis Zeitz hat die AfD das Direktmandat geholt. Alle anderen in Sachsen-Anhalt gingen an die CDU.

**Prost!**

**Elke Simon-Kuch, CDU-Direktkandidatin**

**Ich glaube, beim letzten Mal war es so, dass wir ja gerade die Flüchtlingssituation aktuell hatten. Da hat die AfD eben wirklich mit Argumenten, oder ist mit Argumenten ins Rennen gegangen, die die Leute abgeholt haben. Und viele haben einfach den Protest gewählt, und da ist vielleicht jetzt die Person gar nicht so ausschlaggebend gewesen.**

Auch der Politikwissenschaftler Benjamin Höhne meint, die Erwartungshaltungen an die AfD seien andere.

**Dr. Benjamin Höhne, Institut für Parlamentarismus-Forschung**

**Da ist was dran an der These, weil man von der rechtspopulistischen Partei eben tatsächlich keine große Problemlösungskompetenz erwarten kann. Da geht es um etwas anderes. Da geht es vor allem darum, die etablierten Parteien vorzuführen und weniger um eine konstruktive, sachorientierte Lösung im Landtag. Das kann man generell zu rechtspopulistischen Parteien schon sagen.**

Der Weißenfelder Überraschungssieger vom letzten Mal - Marcus Spiegelberg von der AfD – war über die Landesliste nicht abgesichert. Somit ist er nicht mehr im Landtag. Auch nach der Wahl gibt uns der gescheiterte Kandidat kein Interview.

Wir wollen trotzdem wissen, wie ein AfD-Kandidat über die Wahlergebnisse denkt - und fahren nach Staßfurt, einer Stadt, die ähnlich von Strukturwandel gebeutelt ist. Hier treffen wir Tobias Rausch. Auch der Immobilienmakler hat das Direktmandat verfehlt, kommt aber über die AfD-Liste in den Landtag. Dass es für seine Partei nicht zu Platz 1 gereicht hat, sieht er als Ergebnis einer Angstkampagne.

#### **Tobias Rausch, AfD-Direktkandidat**

**Die Berichterstattung war ja, die AfD darf nicht stärkste Kraft werden. Das konnte man sich jetzt eine Woche lang anhören. Im Radio, im Fernsehen, überall. Denn waren ja noch die Linken, die Grünen und die SPD der Meinung sagen zu müssen, dass auf gar keinen Fall die AfD stärkste Kraft werden darf in Sachsen-Anhalt. Dementsprechend gucken Sie sich das Wahlverhalten an.**

Rausch tritt gemäßigt auf, trägt aber den stramm rechten Kurs seines AfD-Landesverbandes mit. Auch in diesem Wahlkampf setzte die Partei auf Themen, mit denen sie 2016 erfolgreich war – auch in Staßfurt.

#### **Tobias Rausch**

**Wir wollen jetzt hier zum Beispiel keine Moschee haben. Flächendeckend Muezzine.**

Die AfD hat 3,4 Prozentpunkte verloren, die CDU 7,4 dazu gewonnen. Ein Erfolg der „Klaren Kante“ gegen die AfD von Reiner Haseloff, meint der Politikwissenschaftler.

#### **Dr. Benjamin Höhne, Institut für Parlamentarismus-Forschung**

**Da kann man als Quintessenz schon festhalten, dass vor allem die Parteien gut beraten waren, die sich deutlich von der AfD abgegrenzt haben. Wohingegen es, wenn es diese deutliche Abgrenzung nicht gab. Wenn man zum Beispiel thematisch auf die AfD sich zubewegt hat, dann die jeweilige Partei, die das getan hat, doch am Ende ein Stück weit schlechter aussah.**

Der Wahlsieger trifft sich am Abend nach der Wahl zur CDU-Vorstandssitzung. Auch mit dabei: Elke Simon-Kuch. Die Werbefachfrau ist schon seit sechs Jahren im CDU-Vorstand, im Landtag ist sie neu. Unter vielen Männern. In der CDU-Fraktion wird sie eine von insgesamt neun

Frauen sein. Damit hat der Frauenanteil in der Fraktion sich verdreifacht, liegt jetzt bei 22 Prozent.

**Elke Simon-Kuch, CDU-Direktkandidatin**

**Ich bin sehr offen und freundlich aufgenommen worden. Hier sind ja auch etliche Frauen und ich glaube, wenn wir gut miteinander zusammenarbeiten, Männer wie Frauen, dann kann das gut funktionieren. Ich hab ein gutes Gefühl mit der Fraktion.**

Zur gleichen Zeit treffen wir FDP-Mann Maximilian Gludau auf dem Weg zu seiner Vorstandssitzung. Nach einer langen Nacht blieb es für ihn dabei: Er hat es ganz knapp nicht in den Landtag geschafft. Vorherrschendes Thema heute: mögliche Koalitionen.

**Maximilian Gludau, FDP-Direktkandidat**

**Ich glaube, dass es diesem Land guttun würde, wenn wir von der FDP oder der Freien Demokraten in der Regierung wären. Weil ich muss es so sagen, weder die Grünen noch die SPD haben eigentlich gestern wirklich vom Wähler den Auftrag erhalten haben dafür, an einer Regierung teilzunehmen.**

**Reporterin: Die FDP jetzt auch nicht. Die hat erstmal den Auftrag bekommen, überhaupt wieder in den Landtag einzuziehen.**

**Gludau: Die FDP hat Zugewinne gehabt. (lacht)**

Über die Frage der Koalition diskutiert auch der FDP-Vorstand. Mit einer Stimme Mehrheit könnte die CDU auch nur in einem Zweierbündnis mit der SPD regieren. Zumindest am Montagabend will manch ein FDP-Mitglied da nicht mitmachen.

**Christian Renatus, FDP**

**Ein dritter Koalitionspartner keine Funktion mehr in einer solchen Konstellation, ist ja nur Mehrheitsbeschaffer. Von daher, glaube ich, ist das ziemlich eindeutig.**

Zurück in Weißenfels. Wir treffen den Direktkandidaten der SPD, Rüdiger Erben. Trotz der krachenden Niederlage seiner Partei im Land formuliert auch er einen Regierungsanspruch.

**Rüdiger Erben, SPD-Direktkandidat**

**Die SPD hat ja nicht Wahlkampf gemacht um anschließend Opposition zu sein. Ich kenne keinen Kandidaten, der draußen rumgelaufen ist und gesagt hat, eigentlich wollen wir gewählt werden, damit wir Opposition sind.**



Er selbst dagegen erreichte hier beachtliche 23 Prozent der Erststimmen und zieht mit dem Listenplatz 6 wieder in den Landtag ein. In Weißenfels kennen ihn viele, er war Landrat, stieg dann auf zum Innenstaatssekretär - und kümmert sich immer noch regelmäßig um Bürgeranliegen.

### **Rüdiger Erben**

**Was ganz Banales, da ging es um einen kaputten Gehweg in Weißenfels West. Und dann Schriftverkehr mit dem Oberbürgermeister, ist inzwischen auch schon alles erledigt.**

So übersichtlich wie hier im Büro ist die Lage im Land noch längst nicht. Die Sondierungen laufen. Der SPD-Geschäftsführer Rüdiger Erben hält es nicht für sinnvoll, die knappe Mehrheit von CDU und SPD mithilfe einer dritten Partei zu erweitern.

### **Rüdiger Erben**

**Entweder man macht Schwarz-Rot mit einer Stimme Mehrheit. Und es ist gesichert, dass die CDU-Leute auch alle an Bord sind. Oder es gibt eine Jamaika-Koalition. Alles andere wird es nach den Ansagen von Grünen und FDP aus den letzten beiden Tagen nicht geben.**

Heute hat die FDP-Führung dagegen klar gesagt, sie stünde auch für ein Dreierbündnis mit CDU und SPD zur Verfügung. Die Grünen wollen aber keine Kenia-Koalition. Egal wer regiert, die Weißenfelser hoffen, dass die Politik sich ihrer Probleme annimmt.